

MEET UP: Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

+/-1100 Fragen von A wie Alle bis Z wie Zugänglichkeit

Präambel

Diese Fragensammlung ließe sich als eine Momentaufnahme bezeichnen. Sie wurde in gemeinsamer Kollaboration zahlreicher Theaterpädagog*innen erstellt, die sich am 10. Mai 2021 im Rahmen der ASSITEJ Werkstatt „MEET UP: Tag der Theaterpädagogik“ für wenige Stunden in einem digitalen Raum versammelt haben. Im mittlerweile zweiten Jahr der Pandemie wurden so gemeinschaftlich Themen und Fragen gesammelt, die diese Akteur*innen bewegen und umtreiben. Nicht hinter jeder Frage stehen alle Autor*innen, aber diejenigen, die hier **hervorgehoben** sind, haben mehrere Autor*innen als besonders relevant oder schlagfertig gekennzeichnet. Diese Sammlung soll dazu beitragen die Fragen zu bündeln, sie weiterzutragen, andernorts zu ergänzen. Es ist auch die Aufforderung sich auf die Suche nach ersten Antworten zu begeben. Einander oder sich selbst diese Fragen zu stellen. Aber das soll nur ein Anfang sein. Viel Spaß!

Fragensammlung

Alle Beteiligte sind Teilhaber*innen im Prozess - von Anfang bis Ende

Wie definieren wir Teilhabe, Teilnahme und/oder Beteiligung? **Wie können wir sicherstellen, dass alle teilhaben?** Wie können wir in Erfahrung bringen, wer überhaupt teilhaben möchte? Kann ich auch einfach nur teilnehmen? Wie verändern sich die Prozesse und Projekte, sobald Teilhabe ermöglicht wird? Wie groß soll der Teil von Teilhabe im Prozess sein? Welche Gelingensbedingungen gibt es dafür? Inwiefern müssen Formate noch stärker an Prozessorientierung und Teilhabe angepasst werden? Ist eine Produktorientierung, mit einer Aufführung zum Schluss, dafür ein passendes Format? Wann beginnt "der Prozess"? Ab wann beginnt die Teilhabe im Prozess? Welche Gelingensbedingungen für Teilhabe gibt dafür? Inwiefern müssen Abläufe, Formate und Entscheidungsprozesse noch stärker an Prozessorientierung und Teilhabe angepasst werden? Sind alle Beteiligten Teilhaber*innen im Prozess - von Anfang bis Ende? **Wie kriegen wir die Teilnehmer*innen von Anfang an ans Boot, im Prozess der Konzipierung, noch vor der Ausschreibung?** Ist ein sagen wir mal 16-Jähriger Jugendlicher ein Vertreter für alle 16-Jährigen? Wer hätte an einer solchen Form von Repräsentation/'Vertretung' ein Interesse? Welche Vorstellungen von Kindheit und/oder Jugend sind in dieser Idee verankert?

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

Anerkennung und Mitbedenken unterschiedlicher Erfahrung und Positionierungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Wie kann man das erreichen? Warum ist es wichtig die unterschiedlichen Erfahrungen und Positionierungen anzuerkennen und mitzudenken? **Wie verändere ich das Bild von Kindern und Jugendlichen bei Kolleg*innen?** Welche Positionierungen gibt es in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen? Welche Positionen, welche Stellen werden an den Häusern vergeben und besetzt? Welche Einladungen werden ausgesprochen, um Positionen zu besetzen, die sonst nicht vertreten wären?

Anerkennung von Theaterpädagogik in der Freizeit als Bildungsangebot

Wer wünscht sich Bildungsangebote in der Freizeit und für wen? Geht es um *employability* oder um Freiräume? Ist Theater Freizeit oder Bildung? Welche Angebote braucht es? Womit und wie wird Anerkennung gemessen? Wie viel Anerkennung braucht es? Wie viel Freizeit braucht es? Wie viel Bildung braucht es? Wie viele Angebote braucht es?

Ausbildung für Theaterpädagogik/Theatervermittlung

Braucht es für eine gute Ausbildung auch Ausbildungsrichtungen, die eine genaue Definition der Profession Theaterpädagogik/Theatervermittlung haben? **Was ist unsere Profession?** Welches Arbeitsfeld wird von den unterschiedlichen Studiengänge-/Ausbildungen und ihren Programmen beschrieben? Welche Programmatiken verbergen sich in den Bezeichnungen "Theater in Sozialen Feldern", "Theaterpädagogik", „Ästhetische Kommunikation“, "Darstellendes Spiel" und/oder "Angewandtes Theater"? Beschreiben sie unterschiedliche Professionen oder einzelne Teile einer Profession? Was wäre der Kern, der kleinste gemeinsame Nenner dieser gemeinsamen Profession? **Gibt es wesentliche 'Kompetenzen' für Theaterpädagog*innen / Theatervermittler*innen?** Gibt es hier Kompetenzverschiebungen oder -entwicklungen, die sich in den letzten Jahren ablesen lassen? Oder welche, die sich für die nächsten Jahre ankündigen? Wie können wir einen größeren Austausch zwischen Theatern und Universitäten schaffen? Wie können die Wege zwischen Theorie und Praxis verkürzt werden? Sind diese Wege Einbahnstraßen? Oder Sackgassen?

Außerschulische Theatervermittlung

Wir können hier dauerhafte Kooperationen mit entsprechenden Einrichtungen und freien Kolleginnen finanziert und gestärkt werden? Wie viel Zeit bleibt Kindern in einer Ganztagschule noch für außerschulische kulturelle Aktivitäten? Welche Strukturen braucht es damit Kultureinrichtungen Theatervermittlung sozusagen *outsourcen* können? Welche gemeinsamen Potentiale könnten entfaltet werden, wenn Kultur- und Bildungseinrichtungen langfristige und nachhaltige Kooperationen eingehen würden? Soll Theatervermittlung von *außen* reinschauen? (Worein genau?) Oder soll Theatervermittlung ermöglichen von *innen* rauszuschauen und einen anderen Blick auf die Umgebung schulen? Welches kritisches Potential hätte das? Was spricht für ein Verändern von *innen*?

Bewegtes Theater- emotional und als Ventil

Was soll denn Ventil bedeuten? Und was für ein Ventil braucht es – ein Durchgangsventil mit freiem Durchfluss oder Druckventil zum Druckausgleich? Bedeutet Theater als Ventil eine Ausdrucksplattform zu bieten? Theater als Forum/Plattform für Anliegen vielleicht? Wessen Anliegen werden dort verhandelt? Wie schaffe ich Räume, wo es mal *platzen* darf? Was genau

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

ist/soll *platzen*? Was passiert nach dem *Platzen*? Wie geht man mit dem *Platzen* um? Ist *Platzen* irreversibel? Wieso darf *Platzen* nicht Teil der "Arbeit sein? Wieso sollte es das? **Was brauchen/wollen Kinder- und Jugendliche und/oder ein junges Publikum?** Habe ich ein Konzept in dem Theater sich an die Wünsche von Kindern und Jugendlichen anpassen kann? Braucht es ein Druckausgleichsventil? Welche Töne macht so ein Ventil – wie klingt es?

Budget für Theaterpädagogik

Wie können wir darstellen, dass unsere Arbeit so eigenständig ist, dass ein eigenständiger Etat sinnvoll ist? Wie setzt mich mein Budget auch unter Druck im Hinblick auf die Qualität meiner künstlerischen Arbeit? **Wie verhalten wir uns zu der Frage nach einer Bezahlung von Minderjährigen und Laien für die Arbeit, die sie auf der Bühne leisten?** Werden diese Akteur*innen zu Professionellen, sobald wir sie bezahlen? Wie viel wert hat unsere Arbeit? Was soll getan werden und zu welchem Preis? **Wer ist für Budget (in welchen Bereichen) zuständig?** Wie können Budgets gerecht kalkuliert und verteilt werden? Wie können Kosten und Nutzen gegeneinander abgewägt werden? Warum müssen Kosten und Nutzen ständig abgewägt werden? Wie lässt sich der Nutzen dieser Arbeit bemessen? Und warum sollten wir das tun? **Werden wir gerecht bezahlt?** Was bedeutet gerechte Bezahlung? Was muss sie abdecken, gewährleisten und ermöglichen? **Wie viel Budget bekomme ich an einem Haus für eine Inszenierung mit Kindern/Jugendlichen/Laien?** Wieviel Budget brauche ich für eine Inszenierung mit Kindern/Jugendlichen/Laien? Wieviel Budget möchte ich für eine Inszenierung mit Kindern/Jugendlichen/Laien? **Dürfen wir nicht auch mehr Geld fordern vom Gesamtbudget eines Theaters?** Und wie sieht es mit den Geldern in Freien Projekten aus? **Wie hoch soll der künstlerische Etat für Vermittlungsarbeit sein?** Ist Geld wirklich immer die Lösung meiner Probleme? Müssen freischaffende Theaterpädagog*innen und/oder Vermittler*innen immer an einer Struktur gebunden sein oder können sie selbst eine *Struktur* sein? Wie wird man eine *Struktur*? Wer investiert in mich, wenn ich eine *Struktur* geworden bin? Wie können Fördergelder zugänglicher für Theater interessierte Pädagog*innen werden? Bräuchte es Vermittlungsbüros, die ähnlich wie Produktionsbüros Papierkram erledigen? Wie viel Budget wird für personellen Ausbau einer Abteilung oder nachhaltige Strukturen eingeplant? Warum müssen wir eigentlich immer zusätzliche Fördermittel akquirieren? Wie viel Arbeit geht für die Akquise drauf? Wie viel Zeit, die man für eine inhaltliche Arbeit nutzen könne, geht dadurch verloren? **Was würden für geile Angebote, Formate und Projekte entstehen, wenn es wenige Papierkram gäbe, der uns an den Schreibtisch fesselt?** Wann fängt Theater an und hört Schreibtischarbeit auf? Wann fängt Theater an und hört Pädagogik auf?

Bühnen für Vermittlungskunst (Premierenstau, größere "Wichtigkeit" der "großen Produktionen" etc.)

Wann ist mehr Mut als Demut angebracht? Welchen Premieren und Produktionen werden welche Wichtigkeit zugestanden? Wer entscheidet über die Größe einer Produktion? Kann es auch eine große Produktion auf kleinstem Raum geben? Oder eine riesige Produktion für die Allerjüngsten? Worin besteht die Kunst der Vermittlung? Und welche Bühnen braucht es dafür?

Bühnenräume

Was gilt als *Bühne*? Wo sind die Bühnen? (Und wo fehlen sie?) Und was passiert, wenn die Räume für 400 Tage leer stehen? Was passiert, wenn wir die Bühnenräume verlassen? Welche Räume gibt es jenseits der Theaterbühne? Wie können sie entdeckt, erobert, gefeiert,

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

eröffnet werden? Und wie können sie gestaltet werden? Wer gestaltet sie? Was macht man in/mit ihnen?

Dienstleistung und Vermittlung

Für welche Formate kann man welchen Preis verlangen? **Was würde passieren, wenn Vermittlungspraxis generell kostenlos angeboten werden könnte?** Was heißt es Vermittlung als Dienstleistung zu verstehen? **Wer sieht uns als Dienstleister*innen, wer als Vermittler*innen?** Welche Dienste, Wünsche und Konditionen müssen erfüllt werden? Wo zieht man Grenzen (auch persönliche)? Und was, wenn jemand mit unserem Service nicht zufrieden ist? Welchen Service bieten wir eigentlich? Und wer sind unsere Kunden?

Differenzierung der verschiedenen Bereiche der Theatervermittlung

Welche Bereiche der Theatervermittlung gibt es denn? Und wie unterscheiden sie sich? Welche Grenzen beginnen sich allmählich aufzulösen? Welche waren schon immer durchlässig? Und welche neuen Differenzierungen haben sich eingeschlichen oder etabliert?

Digitale Vermittlungsformen weiter ausgestalten, die effektiv waren

Welche Vermittlungsformen gelten als effektiv? Was hat für euch funktioniert? Und wie bemisst sich Effektivität? Welche Effekte können beobachtet werden? Und von welchen Effekten sind wir überzeugt oder sogar begeistert? Wie schaffen wir es digitale Formate in unser theatervermittelndes Verständnis zu übernehmen? **Wie schaffen wir es, dass Digitalität & Theater nicht nur eine Phase ist?** Könnte sich das Theater überhaupt erlauben Digitalität als eine Phase zu bezeichnen? Welche Versäumnisse lassen sich verzeichnen? Wo gilt es etwas aufzuholen? Und welche Akteur*innen braucht es, um Theater auch digital mitzugestalten? **Wie gestaltet man digitale Workshops möglichst altersübergreifend zugänglich?** Welche Themen sind auch altersübergreifende Schnittmengen?

Digitales und analoges Theater - Hand in Hand?

Warum nicht? Welche (neue) Wege hat die Pandemie aufgetan? Wie nutzen wir diese über die Krise hinaus weiter? **Wird digitales Theater schnell wieder verschwinden?** Kann Theater auch in Zukunft als eine hybride Mischform gestaltet werden? Wie muss ich mir die vorstellen? **Wie lassen sich die Vorzüge beider Formate zusammen nutzen?** Wenn du die Vorzüge benennen müsstest, welche wären das? **Wie kann so eine Mischform aussehen?** Wer muss eigentlich wen an die Hand nehmen? Was kann das digitale Theater vom analogen lernen – und andersrum? Wer gibt die Richtung an, wer führt? **Haben wir (noch) Lust auf Digitales?** Wie gehen wir mit der "digitalen Müdigkeit" um? **Wie schafft man Zugang zu digitalen Vermittlungsformen für alle?** Hilft uns die Verlagerung ins Digitale in Zukunft besser genreübergreifend arbeiten zu können? Gibt es bald mehr Anerkennung dafür im 'analogen' Theatererlebnis?

Digitalität und Partizipation

Warum sind wir digital oft oberflächiger? Und warum lassen wir uns digital leichter ablenken? **Wie sehr wird bei der digitalen Partizipation auf Barrierefreiheit geachtet?** Haben wir auch bei analogen Partizipationsprozessen so sehr auf Barrierefreiheit geachtet oder ist uns das erst aufgefallen, als plötzlich etwas gefehlt hat, weil die analoge Teilnahme nicht mehr möglich

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

war? Wie können alle technisch ausgestattet werden, damit es eine Chancengleichheit gibt? Welche Ausstattung braucht es, um teilzuhaben, mitzugestalten und mitzureden? Wie schalte ich im analogen jemanden stumm? Kann ich meine Stummschaltung im analogen Leben aufheben? Gibt es dafür eine Tastenkombination? Welche Veränderungen braucht es in der theaterpädagogischen Arbeit? Welche Kompetenzen müssen vorhanden sein? Wie können neue Formate entstehen? Und wie erhalten wir dafür den Zuspruch und die Unterstützung von den Kolleg*innen anderer Disziplinen? Welche Zusammenarbeit wäre hier denkbar?

Diskriminierung

Jo, wie gehts mal ohne? **Wie kann auf allen Ebenen ein diskriminierungssensibles Bewusstsein etabliert werden?** Welche Rolle spielt hier Scham? Wie kann die Bereitschaft für Sensibilisierungsprozesse, Selbstreflexion und Professionalisierung erreicht werden? **Wie können wir den Wunsch nach De-Hierarchisierung auch in andere (Arbeits-)Bereiche bringen, sodass es nicht nur von Theaterpädagogik aufgezwängt ist?** Welche neuen Ordnungen haben wir hier im Blick? Wie bekomme ich diskriminierte UND *bildungsfern-*aufgewachsene Menschen als Teilnehmende? Und welche Fantasien, Vorstellungen und Vorurteile verbinde ich mit diesen Fremdpositionierungen? Welche Intersektionen sind in diese Menschen eingeschrieben, und welche Auswirkungen haben sie auf die Zusammenarbeit? Kann ich davon ausgehen, dass es sich bildungsfernen Menschen und Theaterliebhaber*innen um zwei getrennte Gruppen handelt? Wie schafft man eine diskriminierungsfreie Atmosphäre in einem Workshop? **Wie kann man dafür sensibilisieren?** Wie kann man sich dafür professionalisieren (jenseits der Achtsamkeit, um handlungsfähig zu werden)?

Diskriminierungssensibles und -reflektiertes Arbeiten und Schaffen

Wie gelingt es dies im eigenen Haus so zu etablieren, sodass es in der Vermittlung authentisch funktioniert? Was ist *authentisch funktionierende Vermittlung*? **Wo können Fortbildungsräume mit direktem Bezug zur Theaterwelt entstehen?** Was müssen diese Fortbildungen in den Blick nehmen, um einen direkten Bezug zur Theaterpraxis herzustellen? Wie kann vermittelt werden, dass die Hinterfragung der eigenen Strukturen neue Türen öffnet? Wohin führen diese Türen? Wer hat den Schlüssel? Und warum waren sie bislang abgeschlossen?

Diversität in der Theatervermittlung / Theaterpädagogik

Wie divers sind die Studiengänge in Deutschland? Wie vermittele ich die verschiedenen Berufsbilder an Theatern? Wo muss unsere Arbeit ansetzen, um die Diversität an Theatern grundsätzlich zu erhöhen? Was kann ich als Vermittler*in tun, um eine Diversität an Theater zu erreichen? Welche Identitätsmerkmale verbinde ich mit meinem Diversitätsbegriff? Wie können rassistische, ableistische und klassistische Ausbildungswege der darstellenden Künste überbrückt oder ausgetrickst werden? Sind hier eigentlich überwiegend Frauen unterwegs oder habe ich nur so ein Gefühl? **Warum sind hier mehr Frauen vertreten im Vergleich zu den Rollenverteilungen in *mainstream* Theater Institutionen?** Was genau ist hier – die Vermittlungspraxis und Theaterpädagogik? **Und sollten wir dazu sagen, dass es sich überwiegend um weiße Frauen handelt?** Was sagt das über das Selbst- und Fremdverständnis des Feldes aus? Würden Männer Berufe wählen, die gering bezahlt werden und wenig Aufstiegschancen haben? Welche Aufstiegschancen gibt es in unserem Feld?

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

Finanzierung von kultureller Bildung an Ganztagsgrundschulen

Wie lange können Ganztagsgrundschulen darauf vertrauen, dass sie Ehrenamtliche finden für kulturelle Bildung im Nachmittagsangebot? Welches Preisdumping wird betrieben, solange sich immer auch eine Person findet, die es günstiger oder sogar kostenlos machen würde? **Wie können wir vermitteln, dass kulturelle Bildung von Fachkräften durchgeführt werden sollte, die entsprechend entlohnt werden?** Wie können Ganztagsgrundschulen in der Finanzierung und Auswahl professioneller Kulturvermittler*innen unterstützt werden? Wo gibt es Modelle, die man "nachmachen" kann? Warum wird Vermittlung an Schulen nicht mindestens mit A11/A12 entlohnt?

Forschendes Theater

Wie können wir mehr über all das herausfinden, was wir noch nicht wissen? Wie begrüße ich das, was ich (noch) nicht kenne mit offenen Armen? Wer forscht? Wie wird geforscht? Wer/Was wird erforscht? Und warum eigentlich? Wodurch wird sichtbar, dass ein künstlerisches Projekt Forschung betreibt? Welche Abgrenzung zur Recherche gibt es? Welche spezifischen Praktiken, Techniken, Inszenierungsstrategien, Messinstrumente und Methoden einer künstlerischen Forschung gibt es im theaterpädagogischen Kontext? Wie kann der Forschende Charakter auch im Kontext jeder Aufführung kommuniziert und vermittelt, vielleicht sogar fortgesetzt werden?

Herausforderungen echter Co-Creation/Partizipation

Wie viel Partizipation ist notwendig? Wieviel Partizipation ist möglich? Wie kann Partizipation im Rahmen hierarchischer Strukturen an einem großen Theater gelingen? Woran bemisst sich, ob sie gelungen ist oder nicht? Wie kann mit der Angst der sogenannten *Profis* umgegangen werden, dass Partizipation/*Co-Creation* angeblich automatisch ein Qualitätsverlust bedeutet? Was gibt es zu verlieren? **Darf es Qualitätsverluste geben zu Gunsten anderer Errungenschaften?** Welche anderen Errungenschaften könnten das sein? Wie können die sogenannten *Profis* anerkennen, dass es etwas gibt, in dem andere mal *Profis* sind? Wie lässt sich die richtige Rahmung finden, sodass alle zu einer Expertise/Professionalität finden? Wären nicht auch endlich Projektförderungen denkbar, die (Teilhabe-, Entscheidungs- und Entwicklungs-) Prozesse unterstützen und finanzieren statt sich an Produktionen zu orientieren?

Hierarchien hinterfragen

Wie wollen wir, dass die Macht verteilt ist? ++ Wieso gibt es so viele Informationshoheiten in den verschiedenen Leitungsebenen?+Wer hat die "Verfügungsgewalt" über welche Bühne? **Wem gehört das Theater?** Als Kulturgut? Als Institution? **Wie kann das Theater demokratischer werden?** Wie können die, für die Theater gemacht wird, über dieses Theater in all seinen Bereichen auch mitbestimmen? **Welche Partizipationsformen können das Theater wirklich mitgestalten, verändern und zum Aushandlungsraum für die Stadtgesellschaft machen?** Warum sollten wir das wollen? Welche Stadtgesellschaft ist dabei gemeint? Und wer entscheidet darüber, wer wirklich mitgestalten und verändern darf? Und was, wenn man sich bei der Aushandlung nicht einig wird? Wer hat wie viel Energie(reserven), um sich auf solche Aushandlungen einzulassen? Wer gibt nach – und warum sollte das der*die Klügere sein? **Welche Räume für Gespräche gibt es im Ensemble, in denen die Leitung nicht teilnimmt, wie sind Gespräche zwischen Leitung und Mitarbeiter*innen gestaltet,**

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

sodass keine Hierarchien oder Asymmetrien entstehen? Wer spricht mit wem? Und wie lassen sich Gespräche gestalten? Wie sind die aktuellen Strukturen? Welche Stelle hat wie viel Macht? Wie kann man die Hierarchien flacher gestalten? Wie kann es gelingen, für die Arbeit adäquat wertgeschätzt zu werden? **Wie kann der Stellenwert von Partizipation und Prozessen innerhalb eines Spielbetriebes, der Aufführungszentriert arbeitet, gestärkt werden?** Wie sehr können wir uns in der eigenen Arbeit von Machtstrukturen lösen? **Wie sehr sind wir von Machtstrukturen abhängig?** Was passiert, wenn sie plötzlich nicht mehr da sind? **Wie genau lassen sich die eigenen Arbeitshierarchien auflösen (Erwachsene-Kinder, Profis-Laien etc.)?** Wo gibt es die Bedienungsanleitung oder das Handbuch dafür? Welche Partizipationsprozesse sind trotz bleibender Hierarchien möglich?

Innerhalb des Systems das System ändern?

Oder braucht es Veränderungsbestrebungen von Innen und Außen? Ist innerhalb des Systems nicht die Herausforderung schlechthin? Wie kriegen wir unsere Leitungen dazu Transformationsprozesse anzustoßen? **Wie schaffen wir es bei der großen Fluktuation von Mitarbeiter*innen nachhaltige Strukturen aufzubauen?** Wie schafft man es vielleicht, dass es nicht eine zu hohe Fluktuation gibt? Wie können Netzwerke noch mehr Schlagkraft gewinnen? **Wie können wir von innen aus den Häusern heraus und von außen aus der freien Szene für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Ressourcen und Sichtbarkeit für Vermittlung kämpfen?** Müssen wir Kindern und Jugendlichen Gehör, eine Bühne oder Diskussionsmaterial liefern? **Wie kann die Fähigkeit der "Resilienz" unterstützt, bzw. erlernt werden?** Warum gilt es widerständig zu werden? Gegen was sollte es mehr Widerstand geben? Welche Veränderungen erstreben wir?

Ist Theatervermittlung wirklich essentiell?

Ist es nicht Aufgabe der Vermittlung, zu beruhigen, dass es auch ohne Vermittlung geht? Wann spricht die Kunst für sich? **Ist Theatervermittlung vielleicht einfach Theater?** Welche Schnittmengen gibt es da? Was wird vermittelt? Wer soll Theater in Zukunft schauen? **Inwiefern müssen auch langjährige (ältere) Zuschauer*innen auch immer wieder ins jetzt abgeholt werden?** Darf das Abo-Publikum nicht auch mal aktiv mitmachen? **Sollte nicht das Abo-Publikum wie selbstverständlich in Inszenierungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen geschickt werden?** Warum hält sich dieser Gedanke vom *Publikum von Morgen*? Wie können Kinder und Jugendliche als Publikum von heute anerkannt werden? Welche Aufgaben verbinden wir mit der Theatervermittlung? Welchen Einfluss hat sie auf das Leben von Teilnehmer*innen? Was würde fehlen, wenn das Theater nicht mehr da wäre? Kann Theater wirklich gänzlich verschwinden?

Kollaboration mit anderen Kulturschaffenden

Wer sind meine Kooperationspartner*innen? Kann weniger Kollaboration gewinnbringender sein, als mehr Kollaboration? Auf welche Kooperationspartner*innen soll ich mich konzentrieren? Sind Kulturschaffende wirklich an einer Auflösung von Grenzen interessiert? Brauchen wir nicht eine Alternative für den Begriff "Kulturschaffende"? Welche Infrastruktur brauchen kollaborative Arbeitszusammenhänge (Budget, Zeit, Technik etc.)?

Konkurrenz zwischen Lehrer*innen und Theaterpädagog*innen

Wieso Konkurrenz und nicht Kooperation? Halten Lehrkräfte unsere Vermittlungsangebote für zu undifferenziert? Oder für zu ungenau? **Was sind die Wünsche von Lehrer*innen an**

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

Theaterpädagog*innen? Wie lässt sich partnerschaftlich zusammenarbeiten? **Was sind die Wünsche von Theaterpädagog*innen an Lehrer*innen?** Warum machen *normale* Lehrer*innen Theater an der Schule - ich mach ja auch kein Matheunterricht? Wieso empfinden Menschen sich als Expert*innen für etwas, was sich nicht gelernt haben? Was haben wir denjenigen Lehrer*innen, die ihre Überstunden nutzen, um Theater an ihrer Schule zu verankern, zu verdanken? Woher kommt dieser Konkurrenzgedanke? Welche Erfahrungen wurden hier gemacht? Wie kann man die Lehrenden auf den neusten Stand bringen? Was ist der neuste Stand? Und welches Bild von Theater herrscht in den Köpfen der Lehrer*innen vor? Welche Rolle spielt Theater an der Schule? Sollte sie nicht größer sein und mehr im Rampenlicht stehen? Oder mit dem Kunstunterricht verknüpft sein? Ist Theaterspielen nicht eigentlich das wichtigste Schulfach? Wie kann das funktionieren, wenn Theaterspielen einem Bewertungssystem unterliegt? **Warum soll Theaterspielen einem Bewertungssystem unterliegen?** Wird Kultur in der Schule vereinnahmt bzw. instrumentalisiert? Sollte Schule vom Blickwinkel der kulturellen Bildung her neu gedacht / gestaltet werden?

Lernen von Kindern und Jugendlichen

Lerne ich besser von Kindern und Jugendlichen, mit Kindern und Jugendlichen oder diese von mir? Wo liegt meine Expertise als Vermittler*in, wo liegt die Expertise von Kinder und Jugendlichen? **Wie können Kinder und Jugendliche selbst zu Theatervermittler*innen werden?** Lassen wir das zu selten zu? Könnten Kinder und Jugendliche Nachgespräche leiten, Interviews führen, bei der Recherche helfen? **Wie begeben sich in einen künstlerischen Prozess auf Augenhöhe?** Und was könnten wir dabei lernen?

Macht die Theatervermittlung das Theater erst zukunftsfähig?

Ist das hier wieder dieser Gedanke von Theatervermittlung als Sicherung künftiger Zuschauer*innen – als *audience development*? Oder ist Theatervermittlung als Möglichkeit das Programm zu verändern, transformieren und zu aktualisieren, gemeint? Welche inhaltlichen, formalen und ästhetischen Transformationen ermöglicht die Theatervermittlung als künstlerische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen? Was braucht das Theater, um zukunftsfähig zu sein? Und welche Qualitäten hat es in der Vergangenheit gehabt? Wie steht es um das zeitgenössische Theater? Welche restaurativen Effekte lassen sich im Theater verzeichnen? Was gilt es vom Theater zu bewahren? Was hoffen wir bald zurückzuerlangen?

Machtverhältnis Kinder-Erwachsene

Wie kann ein Prozess gestaltet werden, um die doppelte Asymmetrie aufzuheben? Ist es das Ziel sie aufzuheben? Worin besteht die erste und worin die zweite Asymmetrie zwischen Kindern und Erwachsenen? Warum entscheiden nicht die Kinder selbst, welche Themen sie auf der Bühne des Kinder-/Jugendtheaters sehen wollen? Warum entscheiden Erwachsene, dass sie nicht wollen, dass Kinder entscheiden können, was es dort zu sehen gibt? Warum wählen Kinder und Jugendliche nicht Themen und Spielleitungsideen für Jugendclubs selber aus? **Warum finden Diskurse im Theater für junges Publikum meist ohne Kinder und Jugendliche statt, wenn sie doch ein wesentlicher Teil dieser Theaterform sind?**

Brauchen Kinder und Jugendliche, die wir mitbestimmen lassen wollen, dafür eigentlich eine Art Qualifizierung und wenn ja, wie erlangen sie diese? +Was passiert mit denen, die nicht qualifiziert sind? Dürfen wir überhaupt sagen, dass es eine Qualifikation voraussetzt? Wer überprüft diese?+ Und schlägt eine Qualifizierung nicht schon automatisch in die gegenteilige Richtung von Mitbestimmung, wenn es darum geht durch Mitbestimmung Sichtweisen,

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

Bedürfnisse bisher unterrepräsentierter Menschen einzubringen? **Brauchen Erwachsene eine Qualifikation, um Macht aufzugeben?** Wo kommt Adultismus im Kinder- und Jugendtheater vor? Wieso schreibt sich Adultismus im Theater fort? Ist es eine Form von Adultismus, wenn sich die Dramaturgie nicht für die Erfahrungen der Theaterpädagogik mit Kindern und Jugendlichen interessiert oder die Spielclubarbeit belächelt? Ist ein Jugendclub nur dann gelungen, wenn alles aus den jungen Menschen selbst heraus entstanden ist? Gibt es das überhaupt? Sind wir im (An-) Leitungsprozess bereit, Macht an Kinder & Jugendliche abzugeben? **Was hindert uns ggf. daran? Welche Ängste und Befürchtungen haben wir beim Abgeben von Macht? Welche Hoffnungen und Erwartungen haben wir beim Abgeben von Macht? Wie ist eine kollektive Arbeitsweise generationsübergreifend möglich?** Gibt es derzeit einen Auftrag an das Theater für Junges Publikum? **Wann verstehen wir uns selber als Vermittler*innen für ALLE, nicht nur für Kinder und Jugendliche?** Würde diese Verschiebung des Zielgruppen-Verständnisses auch zu einer Verschiebung der Wertschätzung von Kolleg*innen gegenüber unseres Berufsfelds führen? Welche neuen Aufgaben oder Aufträge wären mit dieser Verschiebung verbunden?

Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen im Theater für junges Publikum

Wie sieht gelungene Partizipation aus? Ist Partizipation wichtig, um mehr Kinder und Jugendliche für das Theater zu begeistern? Begeistert Theater besonders, wenn es selbstgemacht ist? **Wie verhindern wir "Schein-Mitbestimmung"?** Was erwarten wir von Mitbestimmung und was erwartet unser Publikum beim Begriff Mitbestimmung? **Wo gelangt Mitbestimmung an ihre Grenzen? Wird das überhaupt WIRKLICH gewünscht von den Theatern?** Wer darf sich was wünschen? Und wo werden diese Wünsche gesammelt? Und wer entscheidet, welche Wünsche in Erfüllung gehen? **Können Theaterpädagogische Abteilungen ein störendes/revolutionäres Potential für verfestigte Machtstrukturen am Theater bilden oder sind sie selbst durch diese Strukturen gebunden oder auch durchdrungen?** Welche Interessen hätten diese Abteilungen, ein solches Potential zu provozieren? Geht es, ohne dass die Leitung Macht abgibt? **Ist Machtabgabe nicht ein Zeichen von Stärke?** Und wer sollte bald besonders stark sein?

Muss ich wirklich immer alles

... akzeptieren? ...erledigen? ...reflektieren? Muss ich wirklich immer alles? Was entsteht, wenn alles abgesagt wird? **Was füllt das Vakuum, wenn nichts mehr da ist?** Wer füllt das Vakuum, wenn nichts mehr da ist?

Nachfrage der Zielgruppen

Wie werden wir der Zielgruppe gerecht? Wo wächst und wo sinkt sie? Was wird nachgefragt? Wer fragt nach? Wer gehört zur Zielgruppe? Was passiert, wenn wir das Ziel verfehlen? Oder übertreffen? Welche Erwartungen haben wir an unsere Zielgruppe? Und umgekehrt?

Nachholbedarf(e) (in Zeiten nach Corona?)

Wird in Nachhilfeprogrammen kulturelle Bildung berücksichtigt? **Wie sieht der Stellenwert der Kulturellen Bildung im Rennen um das Aufholen von Schulstoff aus?** Wie kann ich wieder Kontakt zu den Schulen aufnehmen nach dieser langen Pause? **Wie kann ich wieder anknüpfen?** Wo gilt es anzuknüpfen? Was gilt es nachzuholen? Was wurde verpasst? Wozu ist es jetzt zu spät? Und was ist bereits verloren? Was kann wieder gefunden oder entdeckt oder hochgeholt werden? Wie kann die Relevanz von theatralen Formaten wieder gestärkt werden?

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

Welche theatralen Formate werden gebraucht? Wo besteht welcher Bedarf? Wer meldet den an? **Welche Bedarfe gibt es?** Wie können wir gemeinsam mit Schulen arbeiten? Wie gemeinsam an einen Strang ziehen? Und wie können wir verhindern, dass das zum Tauziehen wird? In welche Richtung wird gezogen? Wie vorsichtig müssen wir beginnen, um zu vermeiden, dass der Strang reißt? Und werden sich alle um unsere Angebote reißen, wenn es wieder so weit ist? Oder gilt es erst einmal Beziehungsarbeit zu leisten, um sich anzunähern?

Neue Formen und Formate

Wo setzt man hier an? Wie etabliert man etwas völlig *Neues*? Und woher weiß ich, ob ich es gefunden habe? Gibt es das noch – das *völlig Neue*? Was anfangen mit dem Gefühl, dass alles schonmal da gewesen ist? Wie weit ist man selbst bereit, die Komfortzone zu verlassen? Darf man scheitern? Kann man scheitern? Wie geht man damit um? Wie schafft man die Offenheit dafür? Wie funktioniert die Etablierung neuer Formate in festen oder verkrusteten Strukturen?

Neue Wege einschlagen

Wo geht es hin? Wen müssen wir eventuell mitnehmen? Wo kommt es her? Was sind die Stolpersteine? Was sind Wege, die bergauf führen, wo gehts bergab? Trauen wir uns zu, bergauf zu gehen? **Trauen wir uns, unseren Wissensvorsprung aufzugeben, um neue Wege zu gehen?** Wer sind unsere Partner*innen bei neuen Wegen? Wenn wir immer weiter, immer neue Wege gehen: wen vergessen wir dabei auf den Wegen, die wir zurücklassen? Wohin geht es nochmal? **Mit wem werden diese Wege eingeschlagen?** Was lässt sich auf den breitgetretenen Wegen entdecken? Wen finden wir auf den Wegen, die wir neu einschlagen? **Wer fühlt sich durch welche Formate angesprochen?** Wen muss ich fragen, um das herauszufinden?

Niedrigschwelligen Zugang zu Theater gestalten

Ist niedrigschwellig überhaupt die richtige Bezeichnung? **Müsste es nicht diversschwellig oder so ähnlich heißen?** Warum denken wir Kunst noch immer elitär in Zugängen und Hierarchien? **Wie wäre es mit Residenzen für alle als Freiraum für die Erprobung von Utopien für die Gesellschaft?** Wenn du die Möglichkeit für eine Residenz hättest, was würdest du machen? Wen würdest du einladen? Was würdest du herausfinden wollen? Wie können wir einen ehrlichen Inklusionsbegriff (eben nicht Integrationsbegriff) auf Theaterarbeit und Publikumsverständnis übertragen? **Welches Interesse wird von wem dabei verfolgt? Für wen oder mit wem entsteht Theater?** Wie entsteht überhaupt Theater? **Wie können sich Theaterräume verändern, damit sie nicht immer von denselben Akteur*innen vereinnahmt werden?** Wie lassen sich Strukturen verändern, um andere Akteur*innen einzuladen, hereinzulassen, willkommen zu heißen? **Wie lassen sich Räume verändern – vom Foyer über Bühnenräume und Büros – sodass nicht immer nur die selben und ähnlich sozialisierten Körper einsinken?** Wie kann hier Personalstruktur, Programmgestaltung und Marketing ineinandergreifen?

Öffnung zu den Menschen, die diese Kulturform noch nicht kennenlernen konnten

Welche Menschen meinen wir hier nochmal genau? **Wie kommen wir weg von Kurzprojekten mit Menschen, die diese Kulturform noch nicht kennenlernen durften, hin zu langfristigen Projekte, um die Chance zu haben, das Kennenlernen wirklich zu ermöglichen?** Wie also Nachhaltige Entwicklungsprozesse und Zusammenarbeiten ermöglichen? **Wie erreichen wir ein möglichst diverses Publikum?** Wo erreichen wir ein

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

möglichst diverses Publikum? Warum sitzen andere Menschen mit mir im Bus oder in der Straßenbahn, als in der Theatervorstellung oder auf der Probe? Warum begegne ich anderen Menschen bei einem Workshop mit einer ganzen Schulklasse, als in meinen ausgeschriebenen Projekten? Welche Impulse erhoffen wir uns von Menschen, die bisher nicht ins Theater gekommen sind? Was wollen wir von ihnen lernen? **Wie wollen wir uns durch diese Impulse verändern?** Wie können wir uns durch ihre Impulse verändern lassen? Wollen wir, dass Theater sich verändert, wenn Menschen kommen, die bisher nicht da waren? Oder wollen wir *nur* das Leben dieser Menschen verändern, aber nicht das Theater? **Müssen wir alle Menschen erreichen?** Geht es um Öffnung oder ein Miteinander? Und was gibt es sonst noch so für Kulturformen, die wir neben dem Theater, anerkennen sollten? **Was wäre, wenn Jugendliche mitbestimmen dürften, was wie an Häusern läuft?** Was gibt es mitzubestimmen? Und was ist bereits vorherbestimmt? **Wollen Leitungen wirklich/ überhaupt die Beteiligung der Bewohner*innen der Stadt?** Welche Partner*innen könn(t)en wir dazu gewinnen? Schulen? Jugendzentren? Jugendämter? Vereine? Sozialpädagog:innen? **Halten wir zu sehr an bestehenden Formaten oder Erfahrungen fest?** Was gilt es festzuhalten? Was loszulassen? **Ist dieses ewige Kooperationspartner*innen suchen nicht langsam nervig?** Sind wir uns des Privilegs bewusst, dass wir durch Schule häufig einen Querschnitt der Gesellschaft im Kinder- und Jugendtheater willkommen heißen dürfen? Nutzen wir diese Gegebenheit für neue Chancen? Nutzen wir wirklich hier sein zu dürfen? Wie sind wir hierhergekommen? Wer und was wird auf der Bühne abgebildet? Wie erreicht man Menschen am besten? Womit erreicht man Menschen am besten? Durch welche Vermittlungsform/ÖA? Wie kann das Image des Theaters verändert werden? **Wäre eine Entwicklung weg vom Wissen hin zu Erlebnis möglich?** Welches Image haftet am Theater und warum wissen alle davon? Woher kommt die Vorstellung von Theater bei denen, die noch nie selbst im Theater waren? **Wie lässt sich das Theater demokratisieren?** Wie werden wir (noch) mobiler? Wie werden wir noch einladender? **Wie kommen wir von der Angebotsorientierung zur Nachfrageorientierung, ohne dass uns ein Zacken aus der Krone bricht?** Was passiert, wenn das Theater seine Deutungshoheit abgibt? Wie können wir das innerhalb eines Theaters erreichen? Wie die anderen Sparten, wie z.B. Oper, etc. mitnehmen? **Wie müssen wir unseren Spielplan verändern?** Wie das Programm? Können wir solche Angebote fest in jeden Stadteil installieren? Wäre ein Stadtteiletheater denkbar? **Wo sind die Anknüpfungspunkte an die reale Gesellschaft in Spielplänen verankert?** Wie sieht die reale Gesellschaft aus? **Wie schafft sich eine Atmosphäre des Wohlfühlens im Theater- ein Ort an dem man gerne seine Zeit verbringt und Freunde trifft?**

Oper soll kein Museum sein

Wie sähe eine nicht-museale Oper aus? Wie bekommt man den Konflikt zwischen ev. wegbleibendem Publikum (museales Programm) und neuen Formen/Inhalten hin? Bedeutet *weg vom Museum = weg vom Stammpublikum*? Was ist eigentlich Oper und was könnte sie sein? Und warum sollte das dann nicht auch die interessieren, die bisher schon kommen? Und warum sollte das dann nicht auch die interessieren, die bisher noch nicht kommen?

Raus aus dem Patriarchat

Braucht es eine Jugendbewegung (analog zur Frauenbewegung), um auch die Jugend aus dem Patriarchat zu befreien?

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

Performative Formate in der Theaterpädagogik

Wie kann ich eine Offenheit für ungewohnte Formate bei den Teilnehmer*innen erreichen? Wie kann ich Kinder und Jugendliche für sie ungewohnte Formate begeistern? **Welche Veränderungen braucht es in der theaterpädagogischen Arbeit?** Kann ich Einfluss auf die Erwartungshaltungen der Teilnehmer*innen nehmen? Welchen Einfluss möchte ich auf die Teilnehmer*innen nehmen? Welchen Einfluss haben die Teilnehmer*innen auf mich? **Wie kann ich die Sehgewohnheiten meiner Teilnehmer*innen erweitern?** Welche Sehgewohnheiten bringen meine Teilnehmer*innen mit? **Sind die Gewohnheiten, die wir als *Sehgewohnheiten* bezeichnen, wirklich Sehgewohnheiten oder eher Klischeebilder von Theater?** Anders gewendet: Welche Zeigegewohnheiten bringe ich in die Projekte mit? Wie bin ich es gewohnt Theater zu machen, Geschichten zu erzählen und Narrative zu inszenieren und Welt im Theater zu zeigen? Sind die Gewohnheiten, die ich als *Zeigegewohnheiten* bezeichne, wirklich Zeigegewohnheiten oder eher Klischeebilder von Theater? Inwiefern hängt die Offenheit für ungewohnte Formate bei den TN auch mit den Sehgewohnheiten zusammen? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Theater spielen und Theater sehen? Wie gelingt es mehr performative Formate auch in die sogenannte *Provinz* zu holen? Moment mal: Welche performativen Formate sind in der sogenannten *Provinz* schon vorhanden? Welche Rituale, Praktiken und Akte gibt es dort zu erlernen? **Wie kann die Vermittlung schon im Produktions- und Probenprozess mitgedacht werden, so dass sie kein *Add on* ist?** Möchten Kinder und Jugendliche wirklich performatives Theater machen? **Wie wird man dem Wunsch nach *klassischem* Theater vieler TN gerecht?** Was steckt hinter diesem Wunsch? Welche Bedürfnisse werden mit dem Wunsch nach festen Rollen ausgedrückt? Welche Bedürfnisse stecken hinter der Vorstellung einer naturalistischen Bühne? Welche Vorstellungen von Theater sind in dem Wunsch nach dramatischen Vorlagen eingelagert?

Perspektiven erweitern

Wie kann ich weitere Schritte gehen, wenn ich nicht weiß, wohin ich gehen muss? **Wie kann man eingefahrene Strukturen zu neuen Formaten bewegen?** Wie wärs mal mit einer Offenheit von Seiten des Theaters für alles Unprofessionelle? Wessen Perspektiven gilt es zu erweitern? Sollen die Perspektiven des Publikums erweitert werden? Wie kann ich das gewährleisten? Muss das überprüfbar sein? **Was bedeuten digitale theatrale Räume für die Zukunft der Theatervermittlung?** Welche Perspektiven reproduzieren wir? **Und wie können wir diese öffnen, bzw. unbeachtete Perspektiven ergänzen und in den Vordergrund stellen?** Wer darf mitdenken? Wer darf mitreden? Wer darf mitspielen? Wer darf zugucken? Wer darf mitmachen? Wer darf dabei sein? Wie können wir Menschen erreichen? Wie schaffen wir es alle Perspektiven mitzudenken? **Gibt es das: *Alle Perspektiven*?** Wie erweitere ich meine eigene Perspektive? **Und wohin muss ich eigentlich schauen? In welche Richtung strecke ich mich aus? Ist es nur eine Behauptung, dass ich als Theaterschaffende selbst offen und *up to date* bin?**

Politische Vertreter*innen der Anliegen der Jungen Generation

Wie sehr lässt sich unsere Arbeit als *politisch* beschreiben? Wie sehr lässt sich unsere Arbeit als *politisch* betreiben? **Wie kann Theatervermittlung dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche ihre Anliegen selbst vertreten können?** Wie würde sich *Empowerment* in einer solchen Kinder-/Jugendbewegung begreifen? Von wem für wen? **Zusammen?** Wen wünschen wir uns als Publikum? Wie kann ich als Vertreter*in einer Generation auftreten, agieren,

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

sprechen, handeln? Was gilt es wem gegenüber zu vertreten? Was gilt es zu verteidigen? Was gilt es zu erkämpfen?

Position / Stellenwert innerhalb der Institution

Wieso müssen wir auch im eigenen Haus noch erklären, was wir machen? **Kann Vermittlung Teil der Leitung sein?** Muss Vermittlung Teil der Leitung sein, wenn sich Kinder- und Jugendtheater selbst ernst nimmt? Wieso trauen Viele Vielen nicht so viel zu? Wer beurteilt, welche Fähigkeiten wichtig sind? Brauchen wir in Zeiten eines aussterbenden Theaterhauses nicht generell Vermittlung für alle? Weshalb steht so oft in Stellenbeschreibungen für Theaterpädagog*innen, dass überdurchschnittliches Engagement und Belastbarkeit so wichtig sind? Was ist das eigentlich belastende an diesem Beruf? Wofür möchte ich mich engagieren? Wofür verende ich meine kostbare Zeit? Was heißt es Lebenszeit mit dem Jungen Publikum zu verbringen? Wie kann ich mich innerhalb meiner Institution in andere Abteilungen vernetzen? Wie kann ich andere Abteilungen und Gewerke in die Vermittlungsarbeit einbeziehen? Wie *vermittelnd* arbeiten Theatervermittler*innen eigentlich innerhalb es eigenen Teams? Was gilt es innerhalb des eigenen Teams zu vermitteln? Was zu erklären, zu moderieren, zu erkämpfen, zu rechtfertigen? Sollten wir dafür extra Geld verlangen, bspw. für Moderationen? Ist es überhaupt sinnvoll, dass die hauseigene Theatervermittlungs-Abteilung Moderationen übernimmt? Welche Supervision braucht es in den Teamstrukturen?

Premiere im Zoom

Wäre es möglich, bei digitalen Theaterprojekten außer der Theaterpädagog*innen noch einen Medienpädagog*innen mit ins Boot zu holen? Wie mache ich meinem Publikum klar, worum es gebeten ist? Wie ist die Theaterverabredung im digitalen Raum? Welchen Rahmen setze ich für meine digitale Theaterveranstaltung? Gibt es noch andere Tools, die ich für digitale Premieren nutzen kann? Welche digitalen Räume können Foyer-, Einlass- und Ausklangsituationen ermöglichen? Kann die Premierenbrezel in Kooperation mit einer lokalen Bäckereikette auch nach Hause geliefert werden? **Wie kann in digitalen Räumen eine Premierenfeier inklusive der Stimmung dazu entstehen?** Wie kann der digitale Raum als geschützter Raum inszeniert werden? Wenn Zoom nicht verwendet werden darf, wie können die Vorteile von Zoom auf andere Plattformen (z.B. BigBlueButton) übertragen werden?

Projekte im Digitalen entwickeln und aufführen

Welche Plattformen eignen sich besonders für welches Projekt? Warum nicht von Anfang ein Zoom-Projekt planen/machen? Welche Vorteile ermöglicht mir das digitale Proben? **Wie bringt man die TN in kürzester Zeit auf den gleichen technischen Stand?** Wie ermöglicht man allen TN die gleiche technische Infrastruktur? **Wie können digitale Formate der Theaterpädagogischen Praxis barrierefrei/berrierearm werden/sein?** Welche Privilegien muss ich erkennen und reflektieren? **Wie kann man Spontanität, Spaß, sozialen Austausch digital ermöglichen, insbesondere wenn man sich immer muten muss?** Wie kann ich den mitunter Privatraum der TN nutzen, um außergewöhnliches zu veranstalten? Was kann in den Zimmern stattfinden, dass den Alltag auf den Kopf stellt? Wie kann das eigene Zimmer einmal ganz anders erlebt werden? Was ist hier vorhanden, was es niemals auf die Probephühne schaffen würde? Welcher Scham ist mit diesen Privaträumen verbunden? Welche Schutzmaßnahmen kann ich ermöglichen? Welche Vorkehrungen kann ich treffen? Welche Rituale möchte ich einführen? Welche Räume kann ich im digitalen eröffnen, die ohne meine Anwesenheit funktionieren? Welche Projekte lassen sich asynchron (zeitlich versetzt) und asyntop (räumlich

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

zerstreut) realisieren? Welche digitalen Spuren hinterlässt mein Projekt? Und wer räumt danach auf? Welche Momente werden in Videoclips, Screenshots und Sprachnachrichten festgehalten? Und mit wem werden sie später geteilt? Wo finden diese Projekte statt? Und wen lade ich ein?

Qualität von Vorstellungen / Qualität von Theatervermittlung

Was sind die Ziele von Vermittlung und sind diese messbar? **Welche Qualitätskriterien kann ich an ein Vermittlungsformat anlegen?** Lief mein Workshop gut, wenn die Kinder/Jugendliche zufrieden sind oder wenn Lehrkraft/betreuende Institution zufrieden ist? Dürfen Vermittlungsformate scheitern? Wie gehe ich damit um? Was ist Qualität? **Wer bestimmt darüber, wann etwas welche Qualität hat?** Und was habe ich davon? **Und wie kann sich die vermittelnde Person gegenüber Inszenierungen verhalten, die sie selbst als problematisch einstuft (eigene künstlerisch-kritische Haltung)?** Welche Haltung nehmen Vermittler*innen zur Institution ein?

Rassismuskritische Theaterpädagogik

Wie kann die gelingen? **Welche Aufgaben kommen einer Theaterpädagogik in der rassismussensiblen und -kritischen Arbeit zu?** Und woher weiß ich, ob ich diesen Aufgaben gewachsen bin? **Welche Verantwortung tragen wir als Theatervermittler*innen, wenn wir Stücke vermitteln, die nur die weiße Norm berücksichtigen, bzw. die die Diversität und unterschiedlichen Positionierungen unseres Publikums nicht mitbedenken?** Haben Theaterpädagog*innen die Möglichkeit, sich kritisch zu künstlerischen Arbeiten zu positionieren, die sie vermitteln? **Können sie Leerstellen aufzeigen oder z.B. Reproduktion von Diskriminierungen hinterfragen, obwohl sie Teil des Theaters sind?** Was heißt es für Theaterpädagoginnen *of Color*, wenn sie Inhalte vermitteln müssen, von denen sie selbst rassistisch verletzt sind? **Wer verursacht Situationen und wer muss sie am Ende aufarbeiten?** Wer trägt Verantwortung für die sozialen Momente im Theater? **Wo erhalten Theaterpädagog*innen *of Color* Unterstützung in der Kommunikation über diese Themen?** Welche Netzwerke gibt es? Welche braucht es noch? Wie kann ich *Ally* (Verbündete*r) sein? **Sollte es Teil der TP-Ausbildung sein, sich mit rassismuskritischen Diskursen auseinanderzusetzen?** Warum ist es nicht selbstverständlicher Teil der Ausbildung? **Wie fange ich bei Gruppen, die ich nur kurzfristig begleite (z.B. nur für 2 Schulstunden) auf, wenn es um Themen wie Rassismus oder sogar rassistische oder diskriminierende Äußerungen innerhalb der *Session* geht?** Wie kann ich lernen Stellung zu beziehen und Haltung zu zeigen? Wie kann ich mich für langfristige Beziehungen einsetzen? **Wie gehe ich mit Lehrpersonen um, die sich zu diskriminierenden Äußerungen in der Klasse nicht verhalten?** Was mache ich, wenn sich Lehrpersonen aus der Verantwortung ziehen? Welche Schulungen bräuchte es mit den Lehrer*innen bzw. dem pädagogischen Personal gemeinsam? Wie ist ein Schulterschluss zw. Theater und Schule hinsichtlich einer diskriminierungssensiblen, intersektionalen und antirassistischen Pädagogik möglich?

Raum in Schule für Theater

Was wünschen sich Pädagog:innen bei der Theaterarbeit in Schulen? Was können wir für ein fächerverbindendes Theatererlebnis in der Schule tun? Sollte Theater jenseits vom Deutsch- oder DSP-Unterricht gedacht werden? Was braucht Schule JETZT vom Theater? Wann gibt es das Fach Theater im Lehramt? Wo gibt es das Fach Theater bereits im Lehramt? **Wie kann man Lehrer*innen nach Corona wieder für Kultur begeistern?** Wie kann man die Schulkontakte wieder aufnehmen, die nun lange still lagen? Wie können Fernbeziehungen aufrecht erhalten werden? Welche Räume braucht es in der Schule für Theater? Warum müssen

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

oft immer erst die Tische und Stühle zur Seite geräumt werden? Welche Schule kann sich einen eigenen Theaterraum leisten? Was muss dort vorhanden sein? Und warum sind diese Räume so oft im Keller der Schule?

Selbstverständnis / Fremdverständnis: Kunst und Vermittlung?

Wie viel Kunst braucht die Vermittlung? **Wie viel Vermittlung braucht die Kunst?** Wie definieren wir Kunst? **Wer definiert die Kunst?** Steht das Produkt oder der Prozess im Vordergrund und muss man sich dazwischen entscheiden? Warum wird Vermittlung nicht als wesentlicher Teil der Kunst begriffen? Warum behält sich *die Kunst* manchmal vor, dass sie sich nicht mit *der Vermittlung* ihrer selbst beschäftigen muss? **Und was soll ich vermitteln? Bin ich der *Werbeam* oder soll ich Neues öffnen?** Womit könnte die Kunst denn werben? Und was gibt es Neues zu eröffnen? Was fehlt im Selbstverständnis? Was fehlt im Fremdverständnis? Und wie können Selbst- und Fremdwahrnehmung näher zusammenrücken?

Sichtbarkeit & Anerkennung von Theatervermittlung im Theater

Wie schaffen wir es, dass jede*r Kolleg*in weiß und versteht, was wir tun? Würde dieses Verständnis dazu beitragen theaterpädagogische Arbeit nicht direkt als *unprofessionell* abzustempeln, sondern zu unterstützen? Welche Vorurteile gibt es gegenüber der theaterpädagogischen Praxis? Und welche davon erfülle ich regelmäßig? **Wie schaffen wir eine andere Relevanz der Stimmen des Publikums/der Kinder und Jugendlichen im Theaterbetrieb?** Was haben die Stimmen zu sagen? Und was könnte der Theaterbetrieb daraus lernen? Bin ich selbst überzeugt oder benötige ich Anerkennung von außen? In welchem Verhältnis steht Wertschätzung von außen zur Motivation? **Wieso heißt es manchmal immer noch Kunst *oder* Pädagogik?** Warum die beiden Aspekte trennen? Wieviel sollte eine Theaterleitung dafür tun? **Wieviel müssten Vermittler*innen verdienen?** Welche Intendant*innen sind selbst Vermittler*innen? **Vielleicht könnten sie das in ihrer Selbstdarstellung stärken?** Ist Theater nicht Vermittlung in sich selbst? Wie kann ein Selbstverständnis für unsere Arbeit kreiert werden? **Welche Aufgaben/Arbeiten werden auf die Theatervermittlung *abgewälzt*?** Wieviel Raum gibt ein Theater der Vermittlungsarbeit? Wo schränkt die Vermittlung die *eigentliche* Kunst ein? **Wieviel Beteiligung oder Anteilnahme an Kunst wird zugelassen?** Wie viel unsichtbare Arbeit und Beziehungsarbeit gehört zur Theaterpädagogik? **Wird Vermittlung immer dann besonders gesehen, wenn es um Publikumsgewinnung, Fördergelder, Festivals und Image geht?** Was kann ich als Theaterpädagogin für mehr Anerkennung tun? Und wie kann ich das mit all meiner anderen Arbeit vereinbaren? Brauchen wir starke Kollaborationspartner auch in unseren Häusern? **Wie können diese *Allys* gewonnen werden?** Wie werden wir sichtbar - egal wo? **Warum sind wir unsichtbar?** Warum fühlen wir uns manchmal unsichtbar? Warum geht es oft nur um *sichtbaren Erfolg*?

Sind wir Kunst oder Kulturelle Bildung oder Vermittlung von Kunst?

Alles drei? Müssen wir immer alles gleichzeitig sein? Kann das jede Theaterpädagogin bzw. jeder Theaterpädagoge anders sehen? Braucht es ein generelles Statement dazu? Sind wir nicht Alles? Wo zieht man da denn überhaupt Grenzen? Kann ich das einfach selbst entscheiden?

Sozialpolitik

Kannst du das erklären? Kunst oder Prozess? Prozess als Kunst? Warum sind viele tolle theaterpädagogische Projekte schlechte Stücke? **Sind wir politisches *Add On* in den**

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

Strukturen unserer Häuser? Inwiefern können Kinder- und Jugendliche partizipieren in Theaterprojekten (mit Aufführungen), wenn sie keine Theatererfahrung mitbringen? **Wie bleiben wir aktuell und bekommen mit was Kinder und Jugendliche interessiert?** Womit wollen wir Kinder und Jugendliche im Theater konfrontieren? **Bin ich auch im echten Leben sozial (und) politisch?** Welche sozialpolitischen Visionen und Ziele verfolgen wir?

Soziokultur und Stadttheater - ein Widerspruch?

Oder eine Ergänzung? Welches Theater braucht die Stadt? **Und wer entscheidet darüber?** Wie können Stadt und Kultureinrichtungen sich ergänzen und bereichern? **Wie können wir Leitungen überzeugen, die heiligen Räume für die Öffentlichkeit zu öffnen?** Wie gelingt eine solche Öffnung? Wer könnte daran ein Interesse haben? **Welche Raumnutzungskonzepte gibt es für die Foyers, Vorplätze und Innenhöfe?** Wen könnten wir dort tagsüber empfangen? Was könnte sich dort jenseits der Aufführungen und Workshops ereignen? **Was sind die Aufgaben des Stadttheaters innerhalb einer Stadtgesellschaft?** Davon ausgehend: Was sind die Aufgaben der Theatervermittlung in einem Theater einer Stadt? Wie denkt man das konsequent und nicht als Alibi? Wer entscheidet, welche Themen/welche Gruppen *dran sind*, wenn sie es vielleicht gar nicht selbst wissen, dass sie Interesse daran haben könnten? Warum können an einem Stadttheater nicht selbstverständlich auch soziokulturelle Angebote stattfinden? Können wir das als Theatervermittler*innen zusätzlich leisten? Welche Haltung kann seitens des Ensemble-Netzwerks etabliert werden, wenn von einer *Resozioökulturalisierung der Stadttheater* die Rede ist? (Welche Haltung hast du denn zu dieser Tendenzbeschreibung?) Warum darf von der freien Szenen nicht neidisch auf die Gelder von Stadttheatern geschaut werden? **Warum lassen sich freie und institutionalisierte Theater noch immer gegeneinander ausspielen?** Könnten wir im Verbund mehr bewirken? Wer hat ein Interesse an einer solchen Zusammenarbeit? Welche Potentiale gilt es zu entfalten? Welche Vorurteile, Missverständnisse und Herausforderungen gilt es aus dem Weg zu räumen?

Strukturelle Stärkung

Wieso gibt es eine so große Differenz zwischen einer vermittelten Relevanz der Theatervermittlung vor allem nach außen und der Tatsache, dass sich diese nicht in (finanziellen) Strukturen an einem Theater widerspiegelt? Wieso fehlt oft das Geld um jugendliche Teilnehmer*innen bezahlen zu können? Oder erwachsene Teilnehmer*innen, die im Theatermachen nicht professionalisiert sind, aber einen wichtigen Beitrag leisten? Kostet Bürokratie auch hier Geld? Sind kleine Initiator*innengruppen sinnvoller?

Theater im Freien/ Kultur muss raus

Welche *Open Air* Veranstaltungen kommen auf uns zu? Wie können die gelingen? Was wird dazu benötigt? Welche Regeln muss ich beachten um *draußen* zu spielen? Welche Formate für welche Zielgruppe? Und was machen wir da *draußen* eigentlich?

Theater in der (geschlossenen) Schule

Lassen sich nun entwickelte Bildschirm-Formate in den Wechsel-Distanzunterricht übertragen? Wo ist der Mehrwert für das Theater? Geht es um das Theater oder die Schüler*innen? Und wie lässt er sich innerhalb des Theaters vermitteln? Und wie wird künstlerisches Handeln daraus? Wie gewinnt man Lehrer*innen und/oder Schulleitungen dafür? Wie erreiche ich

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

Schüler*innen im Lockdown? Wollen sie überhaupt erreicht werden im Moment? Wann darf ich mal nicht erreichbar sein? Worüber bin ich erreichbar? Wie kann man Schüler*innen erreichen? Womit wollen wir sie erreichen? Wie können wir mit unserer Vermittlung den digitalen Unterricht/Homeschooling unterstützen? Was brauchen Lehrer*innen aktuell? Was brauchen Schüler*innen aktuell? Wie viel Zeit kann für Formate und/oder Theaterbesuche zur Verfügung gestellt werden? Wie können feste Schulstrukturen aufgebrochen werden, um eine andere Art des Lernens zu ermöglichen? **Wie kann sich Schule mehr auf Theater einlassen?** Wo muss ich mich überall absichern, wenn z.B. eine AG wieder stattfindet? Welche Sicherheitsvorkehrungen und Hygienemaßnahmen braucht es, bevor es wieder losgehen kann? Fangen wir da an, wo wir aufgehört haben oder starten wir ganz anders? Wer schafft einen rechtlich sicheren Rahmen für die Arbeit in der Schule mit digitalen Tools?

Theater und Raum

Welche Räumlichkeiten stehen mir in meiner Institution für Vermittlungsarbeit zur Verfügung? **Welche Räume braucht Theatervermittlung?** Wie wäre es mit eigenen Prohebühnen? Wie kann Theater ein dritter Ort werden? Was sind die anderen beiden Räume? Welche Spielorte finde ich im ländlichen Raum? Wieso ist der ländliche Raum immer interessanter für Theaterschaffende? Ist das so?

Theaterpädagogik und Barrierefreiheit

Warum müssen Projekte, die *barrierefrei* sind, oft noch als Inklusive-Spielclubs/Projekte beworben werden? Was sagt das über die anderen Angebote aus, wenn einzelne Projekte als *inklusiv* beworben werden? Wie kann das anders gehen und wie können potenzielle Spieler*innen auch für andere Clubs angesprochen werden? **Wie erreichen wir, dass alle Projekte so weit es geht barrierefrei sind?** Wie kann ich Schwellenängste nehmen? **Gibt es Beispiele für Theaterpädagogik an Stadt- und Staatstheatern, die kontinuierliche Angebote für z.B. gehörlose oder blinde Kinder und Jugendliche anbietet und durchführt?** Wann werden Programmhefte und Websites (auch) in leichter Sprache verfasst? Muss Barrierefreiheit nicht im Gesamthaus gedacht werden? **Werden die Bemühungen bzgl. Barrierefreiheit der Abteilung Theatervermittlung ggf. unnütz, wenn nicht das ganze Haus mit an diesem Strang zieht?** Wo fange ich beim Thema Barrierefreiheit an? Wie kann ich anerkennen, dass ich dabei Fehler machen werde oder Ausschlüsse produzieren werde? Welches Bewusstsein für Privilegien und Ausschlüsse braucht es, um Projekte von Beginn an anders zu denken? Wie sehr wird bei der Partizipation auf Barrierefreiheit geachtet?

Theaterpädagogik zwischen Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung

Sind wir alleine zuständig für volle Vorstellungen im jungen Theater? Und was ist dann eigentlich die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit? Wer macht bei euch Führungen durch das Haus? Wie schafft man den Spagat zwischen dem Erreichen großer Massen und der intensiven Arbeit mit kleineren z.B. inklusiven Gruppen? Und wer entscheidet eigentlich, dass die Pädagogin oder der Pädagoge auch für Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist? Warum scheinen wir häufig Angst davor zu haben, dass unsere Arbeit als Teil der Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen wird? Wie können wir umfassender denken, die Gemeinsamkeit in den Vordergrund stellen? Ist Vermittlung die Schnittmenge von Öffentlichkeitsarbeit, Theaterpädagogik und Dramaturgie? **Wie kann man diese Vermittlung gemeinsam denken, trotz unterschiedlicher Mittel, Formate und Voraussetzungen?** Wie wäre es die Öffentlichkeitsarbeit wirklich als Teamarbeit der Dramaturgie und TP zu sehen, vielleicht mit einem Team aus Dramaturgie, TP und einer Person zwischen TP und Dramaturgie, die auch für

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

die Umsetzung aus beiden Bereichen zuständig ist? Wie viele *Marketing-Aufgaben* sind okay und wo zieht man da am besten die Grenze? **Welche Strukturen müssen etabliert werden, damit hier gut zusammengearbeitet werden kann - auf Augenhöhe?** Was bedeutet hier "auf Augenhöhe" zu arbeiten? Kann die ÖA sich auf die Expertise der Vermittler*innen einlassen, sich inspirieren lassen - oder folgt alles der *CI*? Wie sieht die *Corporate Identity* eines Theaters für Junges Publikum aus? Möchte ich gerne mit so einer *Identity* befreundet sein? Fühle ich mich eingeladen? Fühle ich mich inspiriert? Angesprochen? Gemeint? Welchen Stellenwert nimmt die Theaterpädagogik eines Hauses/einer Institution in dessen Publikationen, Veröffentlichungen (wahlweise auch im Spielzeitheft oder auf der Website) ein? In welchem Verhältnis zum restlichen Programm steht sie? Wie sind deren Akteur*innen, wie die Abteilung selbst, wie sind die Formate benannt – wie und von wem werden sie vorgestellt und durchgeführt? An wen richten sie sich diese Texte, Beschreibungen und Erklärungsversuche (welches Publikum wird exemplarisch imaginiert)? Für wen sind sie verständlich? Auf welche Erwartungen von außen bzw. welche Perspektive reagieren die Formate und deren Ankündigungen – von welchen Absichten ist hier die Rede, was wird in Aussicht gestellt? Mit welchen Absichten wird die Arbeit nach außen legitimiert? Was hat die Theaterpädagogik und was hat das Theater seinem Publikum zu bieten?

Theaterpädagogische Sparte als verlängerter Arm der Öffentlichkeitsarbeit

Ist es unser Job, Publikum ins Haus zu bringen? Wieso wird Öffentlichkeitsarbeit als etwas negatives angesehen? **Wie können wir da das Verhältnis klären und zu echter Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen kommen?** Welches Verhältnis würdest du dir wünschen? Wie würdest du das aktuelle Verhältnis beschreiben?

Theaterräume für Alle

Wo ist der Blick der freien Kolleg*innen, der hier in einem Großteil der Fragen nicht vertreten ist, obwohl sie einen großen Teil der Arbeit an Schulen ausmachen? Wie lassen sich Theaterräume für alle, als Theaterprojekte für und mit allen und gelöst von Häusern, denken? Wie sind Räume gestaltet und für wen? Wo finden wir Theaterräume? Für wen oder mit wem entsteht Theater? Wo fehlen diese Räume? Und welche Räume stehen leer?

"Theatervermittlung" und/oder "Theaterpädagogik"

Gibt es ein ganz anderes Wort, das alles umfasst? Sind das eigentlich zwei unterschiedliche Disziplinen? Sind Berufsbezeichnungen geschützt? **Warum weiß die Sachbearbeiterin im Arbeitsamt nicht, dass es meinen Beruf überhaupt gibt?** Kann das eine das andere einschließen, damit es keine zwei Begriffe geben muss? Pädagogik? Vermittlung? Bildung? Ermöglichung? Warum ist der Bildungsbegriff so unsexy? Kann es nicht mal einen kurzen knackigen Begriff geben? Was ist mit Theatervermittlung gemeint in Abgrenzung zur Theaterpädagogik? Wie geht so eine Namens-Umbenennung von Statten? Müssen wir dazu nicht erst einmal den Begriff der Theaterpädagogik *entstauben*? Wer entscheidet, wie es nun heißt? Ist es wichtig, dass alle die gleiche Bezeichnung haben? Lasst sich ein Begriff und die durch ihn beschriebene Praxis auch innerhalb der Benutzung des Begriffs befragen, weiten, verändern und neu aneignen? Welche Selbstbezeichnung wähle ich für meine Tätigkeiten? Ist nicht gerade die Schnittstelle von Kunst und Pädagogik der besondere Reiz? Klingt *Vermittlung* nicht irgendwie nur nach der Arbeit mit dem Publikum vor oder nach dem Stück? Klingt das Wort *Vermittlung* nicht ein wenig distanziert? Ist *Pädagogik* im Jobtitel nicht grundsätzlich *hemmend*? Wer wird gehemmt? **Wer fühlt sich gehemmt?** Ist das vielleicht nur ein Thema an

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

großen Häusern? Ist das *sowohl als auch* nicht das besondere Plus, im Sinne von Theater *und* Pädagogik? Wofür steht Pädagogik in Theaterpädagogik eigentlich? Was wird da jeweils drunter verstanden, von wem, warum? Befinden wir uns im Feld des Angewandten Theaters? Welche Weite oder Enge können die Begrifflichkeiten in unserer Arbeit erzeugen? Haftet dem Begriff der *Pädagogik* der Begriff der *Erziehung* an? Oder das *Lernen*, statt das *Erleben*? Möchte man so etwas in seiner Freizeit tun? Welche potentielle Teilnehmer*in klickt auf der Suche nach Angeboten gerne auf das Wort *Theaterpädagogik*? Setzt die Theatervermittlung an der Schnittstelle zwischen Theater sehen und Theater spielen an?

Theatervermittlung und Zielgruppendefinitionen

Welche Zielgruppe erreiche ich aktuell mit meiner Arbeit? Welche Zielgruppe möchte ich gerne mit meiner Arbeit in Zukunft erreichen? Wie kann ich neue Zielgruppen erreichen? Was braucht meine Wunsch-Zielgruppe? **Wie erreichen wir Menschen, die bisher keinen Zugang zu Theater haben?** Wen werde ich mit meiner Arbeit nicht erreichen können und warum?

Übergänge gestalten - aus dem digitalen Raum zurück in den analogen

Muss es zurück in den digitalen Raum? **Oder rein in einen hybriden?** Was soll bleiben? Was kann weiterhin bereichern? Welche Kompetenzen benötigen wir dafür? Sind die Theater bereit für beide Räume? Sind alle Datenschutzfragen geklärt? Alle Breitbandverbindungen gelegt? Alle Server hochgefahren? Alle Akkus geladen? Alle Verbindungen stabil? Alle Endgeräte in einem guten Zustand? Sind die Zuschauer*innen bereit, was wünschen sie sich vom Theater jetzt? **Muss es ein Zurück geben oder kann es analog und digital weitergehen?** Muss man den digitalen Raum ganz aufgeben? Kann es weiterhin Mischformen geben? Was sind die Vorteile des digitalen Raumes? Welche Chancen tun sich auf in Bezug auf die Erreichbarkeiten von bestimmten Zielgruppen? Wie lässt sich niedrigschwellig Teilhabe im Digitalen Raum ermöglichen? Wie erreichen wir Menschen, die nicht ohne Weiteres über das technische Equipment verfügen? Und wie ermöglichen wir denen *digitale Teilhabe*? **Wie medienkompetent sind wir wirklich, wenn wir i.d.R. keine Medienpädagog*innen sind?** Haben Medienpädagog*innen in der Pandemie eine Konjunktur erlebt? **Wie können wir die Zusammenarbeit zwischen Medien- und Theaterpädagogik zukünftig gestalten?** Was spielt sich ab in den Stadtteilmedienzentren der Republik? Wer ist dort unterwegs? Und was wird da gespielt?

Verbindung mit externen Expertisen

Wo werden wir von anderen als externe Expert*innen einbezogen? Und wo nicht? **Und wo würden wir gern mitreden?** Was werden wir viel zu selten gefragt?

Verbindung von Theatervermittlung und Dramaturgie

Warum gibt es überhaupt die Unterscheidung zwischen Theatervermittlung und Dramaturgie? **Sind Dramaturg*innen die Denker*innen und Theaterpädagog*innen nur die Macher*innen?** Was ist das was uns unterscheidet? Und brauchen wir die Unterscheidung? Wer trifft die Unterscheidung? Ist die Theaterpädagogik die Exekutive eines Theaters? **Wie fließen die Erkenntnisse/Impulse aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in die programmatische Arbeit des Theaters ein?** Wie sehr sollten wir *uns* da zusammendenken? Wollen das eigentlich alle? Und wenn nein, warum nicht? Was, wenn ich meine Kolleg*innen in der Dramaturgie nicht leiden kann? Warum stoßen so selten Dramaturg*innen zu Vermittlungsrunden hinzu? Welche Vermittler*innen werden zu Dramaturgiesitzungen

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

eingeladen? **Sollten wir bei der Planung Spielplänen nicht auch beteiligt werden?** Wie wichtig ist Dramaturgie für Vermittlungsprojekte? **Wie wichtig Theatervermittlung für Spielplanentscheidungen?** Und wie würde man das Verhältnis in der Freien Szene beschreiben? Was könnte das institutionelle Theater vom Freien lernen? **Was für Positionen und Funktionen wollen wir als Vermittler*innen ausfüllen?** Warum wird unsere Expertise in der Stückauswahl nicht genutzt? Welches sind *unsere* Expertisen? Welche Expertise braucht es, um Spielpläne zu gestalten? Wie können wir mehr in Probenprozesse einbezogen werden, um mit unserem Blick zu beraten? **Gibt es vermittelnde Dramaturg*innen, Kollektive, Regisseur*innen?** Warum gibt es eine hierarchische Unterscheidung? **Warum wird Dramaturgie oft als "wichtiger" betrachtet?** Welche Verbindungen sind erstrebenswert? Welche Abgrenzungen gibt es? Welche Abteilungen werden mit welchen Intentionen eingerichtet? **Warum keine Performances produzieren, die sich selbst vermitteln, bei denen die Vermittlung Teil der Inszenierung ist?** Wird unser Job dann obsolet? **Wer vermittelt hier was?** Und an wen? Welche Infrastrukturen stehen Ihnen für Ihre Arbeit zur Verfügung? Welche Werkzeuge braucht es? Mein Schornsteinfeger kommt immer mit seinem großen Koffer – was bringe ich zur Arbeit mit?

Vermittlung am Ende der Nahrungskette

Wären wir gern am Anfang? Geht es um fressen und gefressen werden? Sehen und gesehen werden? **Sollte die Vermittlung / kulturelle Bildung nicht die zentrale Aufgabe kultureller Einrichtungen sein?** Wer kommt bei so einem Tag der Theaterpädagogik zusammen, um Fragen zu formulieren? Und welche Bedürfnisse lassen sich daraus ableiten? Wie repräsentativ ist dieses Gefühl, dass durch Themen wie dieses vermittelt wird? Wie könnten sich Theater als Institutionen verändern, wenn Intendant*innen/Leitungspersonen von Häusern ursprünglich Theaterpädagog*innen/-vermittler*innen wären? Gibt es das schon? Würden sie sich verändern? Welche Krümel bleiben übrig? **Zu welchem Zeitpunkt lernen wir, uns mit Krümeln in der Szene zufrieden zu geben?** Machen die Krümmel Lust auf mehr?

Vermittlung als künstlerischer Schaffensprozess

Ist Vermittlung Kunst? Schafft Vermittlung Kunst? Sind Vermittler*innen Künstler*innen? Müssen Vermittler*innen Künstler*innen sein? Machen nur die Profis Kunst? Ist Vermittlung in sich nicht schon Kunst? Kunst oder Prozess? Prozess als Kunst? **Warum sind viele tolle theaterpädagogische Projekte schlechte Stücke?** Ist es auch Kunst immer den richtigen Ton zu treffen? Sich also immer dem Publikum anzupassen, dem es etwas zu vermitteln gilt?

Vermittlung als Querschnittsaufgabe

Wie komme ich in eine echte authentische Diskussion mit meinen Kolleg*innen? Wann ist eine Diskussion authentisch? **Wie kann es gelingen, dass es ein Wir-Gefühl im ganzen Team eines Theaters gibt?** Wie kann aus dem *Wir* dann wieder eigene Verantwortlichkeit entstehen, die transparent und durchlässig ist? **Wessen Interessen werden wirklich verfolgt?** Was brauche ich an Geld, Raum und Inhalt? **Wie mache ich möglichst inklusive und niedrigschwellige Angebote?** Warum hat bei *Querschnittsaufgabe* jemand an Inklusion gedacht? Sind wir Kunst oder Kulturelle Bildung oder Vermittlung von Kunst? Was sind unsere Längsschnittaufgaben?

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

Verstetigung von Fördergeldern

Geben und Nehmen: Wo darf und kann man sich mehr an Kooperation mit der Wirtschaft trauen? Wir singen auf eurer Betriebsfeier, dafür zahlt ihr die nächste Jugendoper?

Wie kann freiberufliche theaterpädagogische Arbeit aussehen, die nicht ständig Beantragung von Fördermitteln beinhaltet? Wie schaffen wir es kontinuierlich gefördert zu werden? **Wie können sich freiberufliche Theaterpädagog*innen darauf verlassen, dass sie in Krisenzeiten weiter entlohnt werden?** Was passiert nach dem Ende von *NEUSTART Kultur*? **Wie können Freiberufler*innen dazu empowert werden, ihre Produktionsstrukturen selbst mitzugestalten und ggf. auch die Finanzierung mitzugestalten?** Welche kulturpolitische Arbeit gilt es hier zu leisten? **Wie können wir darstellen, dass unsere Arbeit eine kulturelle *baseline* ist, die nicht immer nur über Innovationsprojekte gefördert werden sollte?** Wie steht es um die Branche in zwei Jahren? **Wie kann Nachhaltigkeit geschaffen werden statt immer neuer Leuchtturmprojekte?** Was leistet das Theater als Leuchtturm? Welche Gegenentwürfe gibt es? Was könnte ein Theater als Lagerfeuer leisten? **Wie können wir nachhaltig arbeiten?**

Visionen für das nächste Jahrzehnt

Wie bleibt/wird die für viele Menschen wenig rezipierte Kunstform Theater relevant? Wie erreichen wir zukünftig Kinder und Jugendliche? **Wie gestalten wir den Spagat zwischen eigenen (künstlerischen) Ansprüchen und den Vorstellungen der Zielgruppe?** Inwiefern unterscheiden sich diese Ansprüche und Vorstellungen? **Wie können wir die Loslösung von patriarchalen Machtstrukturen beschleunigen?** Was werden die Themen/Herausforderungen des nächsten Jahrzehnts sein? Wie werden wir auf diese Herausforderungen reagieren? **Wie können wir uns schon jetzt auf diese Herausforderungen einstellen?** Wie können wir vorausschauend agieren? **Wie können wir dahingehend Verantwortung übernehmen?** Wie schaffen wir kreative Inseln in der ganzen Stadt/ im ganzen Landkreis? Wie können wir auch mal groß denken, ohne kleine, wichtige Projekte zu vernachlässigen? **Welche Visionen hat das Theater?** Welche Visionen haben die Theater? Welche Reichweite haben diese Visionen? Wie können Bühnen geöffnet und Theater sozialer und zugänglicher gestaltet werden? **Was ist eigentlich mit der Vision vom Theater für ALLE passiert?** Was ist eigentlich mit der Vision vom Theater für ALLE gemeint? Was ist mit denjenigen, die keine Lust auf Theater haben? Wie können wir die Zusammenarbeit mit anderen Künstler*innen in der Region noch selbstverständlicher machen? **Wie können Theaterhäuser zu öffentlichen Zentren werden, in denen Kunstschaffende sich zusammen mit Kindern, Jugendlichen und Menschen der Region auf Augenhöhe begegnen können?** Wie genau werden sich Theaterhäuser öffnen müssen? Für alle? Mit allen? Trotz allem?

Welchen Auftrag nimmt Theater an, wenn es öffentliche Gelder erhält?

Worauf müssen Theater verzichten, um Diversität und Barrierefreiheit zu ermöglichen? Und was muss sich in der Einstellung ändern, dass das nicht als Verzicht sondern als Chance und Gewinn wahrgenommen wird?

Wertschätzung? Theaterpädagogik!

Warum wird die Theaterpädagogik oft abgestempelt als nebensächlich? **Wieso verdienen Theaterpädagog*innen oft massiv weniger Geld als Dramaturg*innen?** Wie können wir unser Berufsfeld sichtbarer machen (auch innerhalb des Hauses)? Warum sind hier so viele, die in Häusern arbeiten? **Warum wird die Vermittlung nicht als gleichwertiger Teil des**

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

künstlerischen Prozesses angesehen? Wer sagt das? **Sollte Theatervermittlung einen eigenen Schwerpunkt bei Konzeptionsproben erhalten?** Ab wann wird Theatervermittlung in Projekten mitgedacht? Ist das Vermittlungsnetzwerk wichtiger denn je, um als Kollektiv Wertschätzung und Wichtigkeit einzufordern? Wann fühle ich mich als Theaterpädagog:in wertgeschätzt? **Von welchen Seiten soll diese Wertschätzung kommen?** Wertschätzung in welcher Form? Warum brauche ich Anerkennung jenseits von dem jungen Publikum? **Warum ist Theaterpädagogik oft das letzte Glied in der Nahrungskette?** Wer steht denn über der Theaterpädagogik? Wovon wird sie gefressen oder vereinnahmt? **Warum ist Theatervermittlung/-pädagogik schlecht bezahlt?** Können wir stärker zeigen, was wir anzubieten haben? Müssen wir uns darum kümmern, gesehen zu werden? Welche Art der Kommunikation pflege ich im Haus?

Woher hole ich, weiß, männlich, die Expertise, um mich mit Themen of Color verantwortlich auseinandersetzen zu können?

Wie kann ich Menschen, die andere Lebenserfahrungen (z.B. *queer, People of Colour,...*) haben als ich (*weiblich* und *weiß*) zu meinen Expert*innen machen? Wie schaffe ich es, immer allen Perspektiven gerecht zu werden? Muss ich das denn? Was braucht es, um sich dieser Verantwortung bewusst zu werden?

Wo stehen wir? Wo geht es hin?

Wie sieht die (nahe und ferne) Zukunft des Theaters und der Theatervermittlung aus? **Wie sehr werden die Grenzen zwischen Teilnehmer*innen und Anleitenden/Künstler*innen noch verschwinden?** Vermittle ich stets das, wovon ich selbst überzeugt bin? **Muss ich immer hinter allem stehen?** Was passiert, wenn man sich an den Interessen/Wünschen der Teilnehmer:innen orientiert, auch wenn man diese selbst nicht teilt?

Zeit für Forschungen

Wie kann ich neben einem NV-Bühne Vertrag die Zeit finden Forschung zu betreiben? Das soll möglich sein? Welche Verbindungen von Theorie und Praxis sind erstrebenswert? Welche Verbindungen bestehen? Welche Verbindungen zwischen Ausbildung und Praxis sind erstrebenswert? Welche Verbindungen bestehen bereits? Wie können wir Ausschreibungen und Forschungsprojekte so offen formulieren, dass der Prozess wirklich ergebnisoffen bleibt?

Zugänglichkeit zu theatralen Formaten schaffen

Wie können (Grund-)Schulen mehr Unterstützung erhalten, damit sie Zugänglichkeit zu theatralen Formaten ermöglichen können? Wie erreiche ich bei den Lehrkräften Verständnis für performative Formen? Wie erreiche ich, dass Lehrkräfte erkennen, dass Kinder oft viel produktiver mit Unverständnis und *experimentellen* Formen" umgehen können, als die Lehrkräfte? **Welche Fortbildungen sollten nicht nur Theatervermittler*innen machen?** Sind nicht alle Mitarbeiter*innen eines Theaters auch Vermittler*innen des Mediums Theaters? Teilnahmepflicht oder Möglichkeit?

Fragensammlung einer zeitgenössischen Theaterpädagogik

Autor*innenverzeichnis:

An dieser Fragensammlung waren unter anderem folgende Akteur*innen beteiligt.¹

Annika Rink, Junges Staatstheater Mainz
Annika Stross, Leitende
Theaterpädagogin Junges Theater
Konstanz

Barbara Grubenbecher, Consol Theater
Gelsenkirchen

Benjamin Porps, freier Kulturvermittler,
Landesverband Theaterpädagogik Hessen
e.V.

Bettina Stieler, Xchange, Staatsoper
Hannover

Caroline Eisenträger, freiberufliche
Tanz,- Theaterpädagogin

Catharina Hartmann, Junges
Staatstheater Mainz

Celina Hellmann

Christiane Böhm, Landeszentrum Freies
Theater Sachsen-Anhalt e.V.

Christine Appelbaum, Theaterpädagogin

Christoph Steć, freischaffender
Theatermacher und Theaterpädagoge

Diana Schiffer, Theater am Markt e.V.

Felicitas Becher, überzwerg - Theater am
Kästnerplatz

Guido Alexius, Bundesverband
Theaterpädagogik e.V.

Hanna Puka, Oldenburgisches
Staatstheater

Janina Sachsenmaier

Jannina Brosowsky, freischaffende
Theatermacherin und -vermittlerin,
Medienpädagogin

Jelka Habert, ATZE Musiktheater Berlin

Julia Gundersdorff, JUB (Junge Ulmer
Bühne)

Katrin Breschke, FLUX - Netzwerk
Theater und Schule

Katrin Maiwald, TDJW Leipzig

Kirsten Corbett, Xchange, Staatsoper
Hannover

Kitty v. Korff, Kulturreferat München,
Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung

Knut Winkmann, Theater Lübeck

Lasse Scheiba, Dramaturg und
Theaterpädagoge

Laura Kallenbach, CHICKS* freies
performancekollektiv / Universität
Hildesheim

Laura Mirjam Walter, GRIPS Theater

Lucie Morin, freischaffende
Theaterpädagogin & Kulturvermittlerin

Luisa Schumacher, Hessisches
Staatstheater Wiesbaden - Junges
Staatstheater

Marleen Kiesel, Xchange, Staatsoper
Hannover

Michael Schmidt, Theater Pforzheim

Miriam Bernhardt, Theater Pfüze

Natascha Mundt, Theater Heilbronn,
Theaterpädagogin

Nele Eilbrecht, Theater Paderborn

Nicoletta Kindermann, Staatstheater
Augsburg

Norina Kindermann, Theaterpädagogin
Junges Staatstheater Kassel

Pascal Grupe, JUNGES
STAATSTHEATER KARLSRUHE

Rieke Oberländer, Theater Bremen

Sabine Bahnsen, Theater Lüneburg

Simone Scheidl, freischaffende
Theaterpädagogin

Sophia Grüdelbach, Theater Osnabrück +
Vermittlungs*netzwerk

Sophia Keil, tjg. Dresden

Stefanie Kaufmann, Freie

Theaterpädagogin (u.a. Starke Stücke)

Thilo Grawe, Junges Ensemble Stuttgart

Ulrike Czermak, Consol Theater
Gelsenkirchen

Vivien Musweiler

Idee, Konzept und Redaktion: Thilo Grawe (Kontakt: t.grawe@gmx.de)

¹ Nicht alle Teilnehmer*innen der Aktion hatten die Möglichkeiten sich in die Liste der Autor*innen einzutragen, andere möchten anonym bleiben.